

CHRISTUS IST SIEGER

1/2019

Februar/März/April 2019

WER UNTER DEM SCHIRM
DES HÖCHSTEN SITZT

UND UNTER
DEM SCHATTEN
DES ALLMÄCHTIGEN
BLEIBT

DER SPRICHT
ZU DEM HERRN

MEINE ZUVERSICHT
UND MEINE BURG

MEIN GOTT
AUF DEN ICH HOFFE

PSALM 91 / 1. 2

Das gewaltige Wunder

Den Frieden lasse ich euch zurück, Meinen Frieden gebe ich euch.
Johannes 14, 27

Wir reden vom Frieden Jesu. Aber ist uns überhaupt klar, was dieser Friede war? Lies die Geschichte seines Lebens, der 30 Jahre stiller Unterordnung in Nazareth, der drei Jahre des Dienstes voll Verleumdung, Bosheit und Hass, die Er erduldet!

Das alles war unermesslich schlimmer, als wir es je erleben können. Und Sein Friede blieb ungetrübt. Er konnte nicht erschüttert werden.

Diesen Frieden will Gott uns als Seine Gabe schenken. Nicht einen Frieden, der diesem nahekommt, sondern diesen Frieden. In aller Unrast des Lebens, in unserer Arbeit für unseren Lebensunterhalt, in jeder gesundheitlichen Verfassung, wie auch immer Gott unsere Lebensumstände lenkt: „Meinen Frieden“ - der unerschütterliche unzerstörbare Friede Jesu wird uns verliehen und soll uns beständig begleiten.

Euer Leben ist verborgen mit Christus in Gott

Kolosser 3,13.

Haben wir es zugelassen, dass dieses gewaltige Wunder uns umgibt und uns durchdringt, bis wir anfangen den weiten Raum zu sehen, der uns damit für unser Wachstum gegeben ist?

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt - ein solcher Mensch ist absolut sicher.
O. Chambers

Für uns geboren

Als die Engel den Hirten erschienen, verkündigten sie: „Euch ist ein Kind geboren. Ein Sohn ist euch geschenkt.“ Dieses Wort wollen wir zu Herzen nehmen: *Euch* ist ein Kind geboren. Das dürfen wir ganz persönlich glauben – Jesus kam für jeden einzelnen von uns.

Das Leben Jesu begann in einem Stall und endete am Kreuz zwischen zwei Verbrechern. Paulus sagte, er wolle nichts anderes verkündigen als diesen gekreuzigten Christus. Auch wir haben nichts, woran wir uns halten können, als diesen Christus. Wir müssen uns immer wieder fragen: Sind wir gewillt, seinen Weg zu gehen, vom Stall bis zum Kreuz? Als seine Jünger erwarten uns keine angenehmen und guten Zeiten. Jesus sagt, wir müssen uns selbst verleugnen und mit ihm und für ihn leiden; das ist der einzige Weg, ihm nachzufolgen. Dahinter aber liegt die Herrlichkeit des ewigen Lebens – die glühende Liebe Gottes, die so viel größer ist als unser Herz und unser eigenes Leben. Jesus war ein starker Mann in einem ganz neuen Sinn: er war gleichzeitig sehr schwach und sehr stark. Er schämte sich nicht, Tränen über Jerusalem zu vergießen; er hatte Jerusalem sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken. Er empfand es nicht als Schande, bei der Erweckung des Lazarus öffentlich zu weinen, auch nicht in Gethsemane seine Qualen zu bekennen. Im weltlichen Sinne sind das nicht Merkmale eines „starken“ Mannes. Doch die Liebe Jesu war so stark, dass er die furchtbarsten Schmerzen, ja die Gottverlassenheit ertragen konnte. In dieser Kraft erfüllte er den Auftrag, der ihm von seinem Vater gegeben war. In wahrer Schwachheit werden wir machtlos und in wahrer Machtlosigkeit finden wir Kraft. Das ist das Geheimnis. Jeder von uns muss ein ganz persönliches Verhältnis zu Jesus finden. Jesus sagt: „Wer mich liebt, wird sich nach meinen Worten richten. Ich werde mit meinem Vater zu ihm kommen und wir werden bei ihm wohnen“ Johannes 14,23. Jesus sagt auch: „Wer mein Blut nicht trinkt und mein Fleisch nicht isst, kann nicht zu mir gehören“ Johannes 6,53. Sein Evangelium ist die Botschaft der vollkommenen Einheit, sie schließt alle Halb-

herzigkeit aus. Jesus zieht das eiskalte Herz dem lauwarmen vor (Offenbarung 3,15).

Wenn wir jemanden liebhaben, dann möchten wir sein allerinnerstes Wesen kennen. Ihn nur von außen her kennen genügt uns nicht. So verhält es sich mit unserer Liebe zu Gott. In der Hingabe an ihn lernen wir sein innerstes Wesen kennen, den Charakter seiner Liebe. Es genügt nicht, nur von Gott zu sprechen. Wir erwarten seine Offenbarung. Die Bibel sagt: „Wen der Herr liebt, den züchtigt er“ Hebräer 12,6. Deshalb wollen wir Gott danken, wenn er uns züchtigt, denn es ist ein Zeichen seiner Liebe. Die völlige Befreiung, die uns durch die Vergebung der Sünden zuteilwird, werden wir nicht erleben, solange wir nicht die Schärfe Jesu annehmen. Erst wenn wir ihn ganz annehmen, werden wir auch seine Güte, seine Barmherzigkeit und seine unendliche Liebe erfahren. J. Heinrich Arnold, *Leben in der Nachfolge*

O die tiefe Liebe Jesu Frei, unfassbar, mächtiglich, Rollet gleich dem weiten Meere Voll und segnend über mich. Rings ergießt sich und umschließt mich Seiner Liebe reicher Strom, Führt mich vorwärts, führt mich aufwärts Bis zur Ruh im Himmelsdom.

O die tiefe Liebe Jesu Sei gerühmt von Ort zu Ort, Wie er liebet, immer liebet, Ohne Wandel fort und fort! Wie er uns so reich beschenket, Da er starb als Menschensohn, Wie er unser stets gedenket, Auch noch droben vor dem Thron.

O die tiefe Liebe Jesu! Niemand liebt so, Herr, wie du! Sie ist mir ein Meer von Segen Und ein Port zu süßer Ruh! O die tiefe Liebe Jesu Ist des Himmels Himmel mir. Sie erhebt zu Herrlichkeiten, Denn sie hebt mich, Herr, zu dir!

Und stellt euch nicht dieser Welt gleich Römer 12,2

In Lukas 7 wird uns erzählt, wie Johannes der Täufer, als er im Gefängnis saß, daran zu zweifeln begann, ob

Jesus wohl auch wirklich der Messias sei. Diese Ungewissheit überfiel ihn, obwohl er einige Zeit vorher ausgerufen hatte, dass Er das Lamm Gottes sei, das die Sünde der Welt wegnimmt. Gefängnisse werfen oft Schatten über das geistliche Leben eines Menschen. Johannes zweifelte und sprach darüber mit zwei seiner Jünger, die bis dahin keinen Zweifel gekannt hatten.

Sie waren überzeugt gewesen, dass Jesus der Retter sei. Aber weil ein anderer den Samen des Zweifels in ihre Herzen gestreut hatte, unternahmen sie eine weite Reise, um mit Jesus über die Zweifel eines anderen Menschen zu sprechen und um Ihn um Antwort zu bitten. Vielleicht haben sie in Gegenwart anderer mit Ihm gesprochen und so ihre Zweifel noch weiter ausgestreut. Jesus antwortete: „Gehet hin...“

Lassen Sie sich nie von der falschen Einstellung eines andern quälen, auch nicht, wenn er ein großer Prophet ist. Gläubige Schwestern arbeiteten in einem Konzentrationslager im sibirischen Wald, wo sie Bäume fällen mussten. Weit entfernt befanden sich Baracken mit Gefangenen, die dieselbe Arbeit verrichten mussten. Eines Abends, als die Frauen sich zum Gebet beim Ofen niedergelassen hatten, klopfte es an die Türe.

„Macht auf, es wird euch nichts geschehen“, rief eine raue Stimme. Die Schwestern wagten nicht zu gehorchen. „Macht auf, oder wir werden die Türe einschlagen“, schrien sie von draußen.

Als sie die Tür aufmachten, traten etwa zwanzig schneebedeckte Männer ein. Einer von ihnen sagte: „Wir hörten, dass ihr Christinnen seid. Erzählt uns von Gott. Wir haben seit dreißig Jahren keinen Pfarrer mehr gesehen. Sagt uns etwas.“

Von diesem Abend an gab es in den Baracken eine Untergrundkirche, wo sich die Gefangenen regelmäßig versammelten. Die Schwestern unterrichteten sie im Glauben, lehrten sie das Evangelium und langvergesene Gebete; sie taufte sogar einige von ihnen. Aus Dankbarkeit übernahmen die Kriminellen das harte Tagwerk für die Frauen, die dadurch mehr Zeit zum Gebet erhielten. Hier waren Seelen, die in einer bolschewistischen Umgebung ihren Weg gingen. Gehen Sie Ihren

Weg, ungeachtet der Schwierigkeiten in Ihrer Umgebung.

R. Wurmbrand

Billys kostbares Geschenk

Alle Kinder brachten ihre Geschenke und legten sie in den Karton für den Missionar. Der Missionar, der jetzt im fernen Afrika war, hatte früher bei ihnen in der Sonntagsschule mitgeholfen. Seit er nun in Afrika war, schickten ihm die Kinder jedes Jahr einen großen Karton mit nützlichen Geschenken.

Billy hatte gehört, dass andere Kinder einige ihrer am meisten geliebten Gegenstände opferten und in den Karton legten. „Was kann ein kleiner Junge wie ich nach Afrika schicken?“ überlegte er. Er holte die Kiste mit seinen Spielsachen. Er liebte sie alle. „Welches von denen habe ich am meisten lieb?“ überlegte er sich und nahm ein Spielzeug um das andere aus der Kiste heraus. Dann kam er zu dem Beutel mit seinen Murmeln – es waren Murmeln in allen Farben. Da waren farbige Glasmurmeln und große Murmeln mit Mustern, die wie gedrehte Bänder aussahen. „Ja, die würden doch sicher dem Missionar gefallen“, sagte er sich, „und ich würde sie ihm wirklich gerne geben, weil Jesus so viel für mich getan hat.“ Er rannte zu seiner Mutter und erklärte ihr seinen Entschluss. Seine Mutter wusste kaum, was sie dazu sagen sollte. Sie dachte an die Leute, die den Karton packten und was die wohl von so einem Geschenk halten würden. Aber sie wusste auch, dass das Geschenk aus einem Herzen voller Liebe kam und dass es für Billy ein großes Opfer war, seine kostbaren Murmeln wegzugeben. Also nahm sie den Beutel mit den Murmeln, schrieb auf ein Blatt Papier, dass die Murmeln Billys Geschenk für Jesus waren, und legte ihn auf die Murmeln in dem Beutel. Ein Mann aus der Gemeinde packte den Karton und schließlich wurde er auf ein großes Schiff gebracht, das die Reise nach Afrika antrat. Etwa zu dieser Zeit war der Missionar sehr entmutigt. Seine Botschaft wurde von den Eingeborenen nicht angenommen, obwohl er viel betete und hart arbeitete.

Zudem hörte er eines Tages, dass der Dorfvorsteher kommen würde, um ihm zu sagen, dass er das Dorf verlassen musste. Da kam völlig unerwartet der Karton aus England. Wie freute sich der einsame Missionar, dass die Kinder der Sonntagsschule zuhause immer noch an ihn dachten! Eins ums andere holte er die Päckchen aus dem Karton. Dann kam er an den Beutel mit Billys Murmeln. „Murmeln!“ rief er laut vor Erstaunen. „Was denken sie sich zuhause, was soll ich mit Murmeln anfangen?“ Aber dann fand er auf den Murmeln das Blatt Papier, auf das Billys Mutter geschrieben hatte. „Der kleine Billy wollte dir seine Murmeln schenken“, las er, „weil er sie mehr als all seine anderen Spielsachen liebt und er Jesus sein Bestes geben wollte.“ „Also, wenn das so ist“, murmelte der Missionar vor sich hin, „Gott segne den kleinen Billy dafür, dass er mir seine kostbaren Murmeln geschickt hat! Gott vergisst das sicher nicht.“ Aber was war das? Er hörte Schritte auf sein kleines Haus zukommen. Dann klopfte jemand laut an die Tür. „Wer ist da?“ fragte der Missionar. „Der Dorfvorsteher“, kam die aggressive Antwort. „Herr, hilf mir“, betete der Missionar leise und ging zur Tür. „Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass du unser Dorf verlassen musst. Wir wollen deine Lehre nicht mehr. Du musst sofort gehen“, schrie ihm der Dorfvorsteher entgegen.

In dem Moment schien der Missionar eine Stimme zu hören, die zu ihm sagte: „Zeig ihm die Murmeln des kleinen Jungen.“ Er lief also in das Haus und holte den Beutel mit den Murmeln. „Schau, was ich heute Morgen erhalten habe, das kam den ganzen weiten Weg aus England“, sagte er zu dem Dorfvorsteher, der noch nie zuvor Murmeln gesehen hatte. Der Dorfvorsteher nahm ein paar Murmeln und rollte sie in seiner Hand. „Warte“, sagte er plötzlich, „ich komme wieder.“

Nach ein paar Minuten kam er mit mehreren Männern aus dem Dorf zurück. Innerhalb kurzer Zeit waren etwa dreißig Männer im Haus des Missionars, die alle Billy Murmeln sehen wollten. „Ich will euch jetzt eine Geschichte von Billy erzählen“, sagte der Missionar. „Das ist ein kleiner Junge in England, der Jesus so sehr liebt, dass er ihm das Beste geben wollte, das er hatte, um

anderen dazu zu helfen, dass sie Jesus auch kennen lernen.“

Die Männer hörten ihm gespannt zu. „Erzähl uns mehr von deinem Gott“, sagten sie. Und das tat der Missionar. In der Folgezeit hatte er die Gelegenheit, ihnen immer wieder mehr von Gott zu erzählen. Als die Menschen das Evangelium hörten, wie Jesus für sie gelitten hat und für ihre Sünden gestorben und am dritten Tag auferstanden ist, und dass er heute lebt und alle rettet, die ihm vertrauen – wandten sie sich ab von ihren Götzen, um Jesus Christus zu gehören und ihm zu dienen. Und das alles, weil ein kleiner Junge Jesus so sehr liebte, dass er ihm sein Bestes geben wollte.

Trage auch mich

Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Römer 2,4

Es liegt in allen Begegnungen und Offenbarungen Gottes etwas, das auf Buße hinleitet. Wenn etwas von der Größe und Kraft Gottes offenbar wird im Herzen, so liegt sehr nahe dabei das Gefühl unserer Kleinheit und Nichtigkeit, und die Güte Gottes führt natürlich und schnell zu unserer Unwürdigkeit. Wenn er aber seine Heiligkeit im Gewissen offenbart, so wird uns dadurch unsere Schuld und Strafwürdigkeit bewusst. Geht hinaus aufs Land. Ist nicht jeder Baum und jede Pflanze ein beschämender Zeuge gegen uns? Ein Baum ist das, wozu ihn Gott bestimmt hat, ein unverfälschtes Meisterstück Gottes. Wer bin aber ich? Zu einem heiligen und seligen Gottesmenschen bin ich bestimmt, Früchte soll ich tragen, die bleiben ins ewige Leben, und nun, wo sind die Früchte und wo ist der heilige Gottesmensch? Ja, eine verkrüppelte, vergiftete, faule Sündenpflanze ist er geworden. Und wenn Gott unsere Arbeit im Leben segnet, muss uns das nicht auf das Tiefste demütigen? Jeder Tropfen, jeder Bissen, den mir seine Hand beschert, ruft mir in mein Gewissen: Bist du auch des Einen wert? So liegt in allen Begegnungen und Offenba-

rungen Gottes an unserem Herzen etwas, das zur Buße treibt, ja daran magst du eben unterscheiden, ob ein Zug, der an dein Herz kommt, göttlich ist, oder ob er nur aus dir selbst herauskommt.

Wenn du die herrlichsten Empfindungen von Gott und göttlichen Dingen in deinem Herzen hast und dein eigener Zustand, deine Jämmerlichkeit wird dir dabei nicht deutlich bewusst, dann sind jene Empfindungen gewiss nicht göttlicher Natur.

Denn zur Anerkennung unseres Elends, unserer Sünde, d.h. zur Wahrheit, will uns Gott leiten. Dies sehen wir in der ganzen Bibel: Sie predigt von vorne bis hinten die Sünde, das Elend der Menschen, d.h. sie predigt Buße. Buße predigt das Gesetz; Buße predigt das Evangelium; es ist kein Blatt in der Bibel, das nicht auf irgendeine Weise Buße predigte, d.h. die Sünde, die Strafwürdigkeit, die Vergänglichkeit, Kleinheit und Hilflosigkeit des Menschen vor Augen stellte. Alle Impulse Gottes an den Herzen der Menschen zielen auf ihre Demut.

Wer sich nun dieses gefallen lässt, wer dem Zug Gottes folgt und lässt sich seine Sünde und Hilflosigkeit, die ihm Gott offenbaren will, in das Licht stellen, ein solcher Mensch wird Christus, den Heiland der Sünder, den Bürgen, der genug getan hat für uns, den Arzt, der alle Gebrechen heilen kann, suchen, und wenn er ihn wirklich sucht, so wird er ihn auch finden.

Gottes liebste Kinder gehen als arme Sünder in den Himmel ein; und die blinde Menge kann im Weltgedränge doch so sorglos sein! Ach, die Welt! Welch Totenfeld! Wie viel trägt, Herr, dein Erbarmen! Trag auch mich, den Armen!
Ludwig Hofacker

Wie groß ist unser Gott!

Da erfuhr eine große Menge der Juden, dass er dort war und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern um auch Lazarus zu sehen, den er von den Toten erweckt hatte.

Johannes 12,9

Sie kamen, um Lazarus zu sehen! Er war ein konkreter Beweis für die Kraft Christi, einem Toten das Leben

zurückzugeben. Die Menschen wollten Jesus mit der Frucht seiner Arbeit sehen. Sie wussten, dass Lazarus im Grab war. Sie könnten bei seiner Beerdigung anwesend gewesen sein.

Wo Jesus ist, gibt es keinen Tod. Er ist die Auferstehung und das Leben. Wenn du zulässt, dass Er in deinem Herzen bleibt, wirst du verjüngt; dein Leben wird wie das eines Adlers erneuert werden. Er ist das Leben. Viele Menschen kamen, um die Frucht der Auferstehung zu sehen.

Sie kamen, um Lazarus zu sehen. Kommen die Leute, um dich zu sehen und zu hören? Sehen sie deinen Geist tot im Körper oder sehen sie dich zu Füßen Jesu? Wenn du mit dem Leben Jesu aus dem Grab auferstanden wärst, würdest du zu Füßen Jesu sitzen. Du würdest dich danach sehnen, wie Jesus zu sein. Als Jesus kam, setzte sich Lazarus mit ihm an den Tisch. Er war ein paar Tage zuvor ein toter Mann gewesen und nicht mehr unter den Lebenden. Aber jetzt saß er bei ihm und aß ein gutes Essen und hörte das lebendige Wort. Sogar seine Schwestern wollten nicht, dass sein Grab geöffnet wird. Aber Jesus wollte, dass das Grab geöffnet wird. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und die sie hören werden, die werden leben.* Johannes 5, 25

Die Stimme des Sohnes Gottes! Das Wort Gottes hat Leben!

Ich war tot in Sünden. Ich war nutzlos für das Reich Gottes. Ich hatte Stolz in meinem Herzen. Der gefallene Engel pflanzte diesen Stolz in uns ein. Ich habe mich nie gedemütigt. Ich lag im Grab und dachte, ich sei gut. Ich war eine negative Kraft unter den jungen Männern um mich herum. Das Gift kam mir aus den Augen. Ich habe meinen Eltern Kummer bereitet. Ich war ein getünchtes Grab. Ich wusste, dass ich im Grab war. Keine Stimme konnte mich auferwecken.

Mein Vater betete zu Gott für mich, damit meine toten Ohren die Stimme des Sohnes Gottes hören konnten. Willst du diese Stimme nicht auch hören? Lazarus hörte sie. Jetzt saß er am Tisch mit dem Meister, er aß mit

Ihm und hörte Ihm zu. Die Leute kamen, um Lazarus zu sehen. Kommen die Leute zu dir, weil du lebendig geworden bist? Kommen sie, um die Veränderung bei dir zu sehen? Es sollte keine bösen Worte mehr geben. Jesus ist bereit, uns lebendig zu machen. Bevor Jesus kam, haben sich Maria und Martha vielleicht oft gestritten. Diese beiden Schwestern wurden von den gleichen Eltern geboren und wuchsen in der gleichen Atmosphäre auf, aber sie begannen zu streiten.

Wo Sünde ist, gibt es Streit und Stolz. Du kannst im Herzen oder offen in Worten streiten. Ein unbekehrtes Herz kann so etwas wie Einmütigkeit nicht erreichen. Streit und unfreundliche Worte sind wie Gift. Ein Mann, der unfreundliche Worte zu seiner Frau sagt, bringt sie vorzeitig ins Grab.

Gottes Wort reinigt dein Herz. Es ist voller Liebe. Es stärkt deinen Geist. Es schärft dein Gewissen. Wenn du Gottes Wort sprichst, wirst du ein Segen für die Welt sein. Hast du Christus in deinem Herzen?

Irret euch nicht; Gott lässt sich nicht verspotten; denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.

Wer auf sein Fleisch sät, wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten Galater 6,7-8

Was säen wir - Liebe zur Welt? Sünde? Oder den Wunsch, reich zu sein oder ein reiches Mädchen oder einen reichen Mann zu heiraten? Wie oft säen wir nicht den Wunsch nach einem christlichen Charakter oder nach dem Glauben. Der Teufel stoppt das Wachsen einer Gemeinde durch die Geldfalle.

Die Liebe zum Geld ist die Wurzel allen Übels. Viele Christen wollen Christus oft nicht in ihrem Alltag. Die Gewohnheit, sonntags in die Kirche zu gehen, ist dann nur Heuchelei. Sie wollen Christus nicht hören. Sie wollen Christus vielleicht, wenn jemand krank ist oder wenn es ihnen schlecht geht.

Weißt du, dass es in deinem Herzen viel Böses gibt, das dich zerstören kann? Anstatt ein Paulus zu sein, bist du wie Saul, der die Gemeinde zerstört. Saul hörte einmal Gottes Stimme. Welche großen Fähigkeiten und welche Kraft hat das bei ihm geweckt! Wie viele große Dinge

erfahren wir von ihm in der Bibel! Wir wissen nicht, welche großen Dinge in jedem von uns zur Ehre Gottes angelegt sind. Wenn du die Stimme Gottes hörst, werden herrliche Dinge geschehen.

Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben 1. Korinther 2,9.

Lazarus ist lebendig geworden und sitzt mit Jesus am Tisch. Er hört die Worte Jesu und isst mit dem Herrn. Die Schwestern waren von Christus-Bewusstsein erfüllt. So fand die Auferstehung in ihrer Familie statt. Das Wort Gottes in dir ist der Glaube. Der Glaube ist Gottes -Bewusstsein.

Ich war einmal tot in der Sünde. Ich war nutzlos für das Reich Gottes. Aber Christus in uns will die Auferstehung für uns sein und uns das Leben geben.

Lazarus wurde für andere zum Evangelium. Die Leute kamen und sahen Lazarus und bekehrten sich. Du kannst das Evangelium sein! Du warst im Grab. Jetzt lebst du. Glaube daran, dass Jesus dich gebrauchen wird. Er ist groß und schöpferisch. Schau nicht auf deine armseligen Fähigkeiten.

Lebe in Jesus. Die Menschen sahen Lazarus und glaubten an Jesus. Wenn man dich sieht, sollten die Menschen auch an Jesus glauben. Lasst uns aus dem Grab der Sünde auferstehen und bei Jesus sein. Die Gnade Gottes ist wunderbar und wird dich verwandeln. Ich frage mich, wie Gott fähig und gnädig war, einen wie mich zu verwandeln! Schau auf Ihn. Wie groß ist unser Gott!
N. Daniel

Das kleine Traktat, das Hudson Taylor rettete

Der bekannte Chinamissionar Hudson Taylor hatte eine betende Mutter. Sie bat Gott, dass ihr Sohn ein Prediger des Evangeliums werden sollte. Aber im Alter von 15 Jahren fing Hudson eine Lehre in einer Bank an und nahm es fortan nicht mehr so ernst mit dem Glauben. Er vergaß zu beten und fing an, die Menschen, die sich Christen nannten, zu kritisieren. Das bereitete seiner

Mutter viel Kummer. Seine zwei Jahre jüngere Schwester hatte sich schon bekehrt, auch sie machte sich Sorgen um ihren Bruder. Deshalb beschloss sie, für ihn zu beten, bis er sich ebenfalls bekehrte.

Eines Tages besuchte seine Mutter eine Freundin, die etwa 100 Kilometer weiter weg wohnte. An einem bestimmten Nachmittag fühlte sie sich gedrängt, für ihren Sohn zu beten. Sie ging für sich alleine in ein Zimmer im Haus ihrer Freundin, schloss die Tür und fing an, für Hudson zu beten, der sich innerlich immer mehr von Gott entfernte. Sie wusste in dieser entfernten Stadt nicht, wo er zu diesem Zeitpunkt war und was er gerade tat. Hudson war zuhause. Er hatte einen freien Tag und so ging er in die Bibliothek seines Vaters und suchte nach etwas zum Lesen.

Er fand ein kleines Traktat mit der Überschrift „Es ist vollbracht“. Hudson setzte sich, fing an zu lesen und wurde so gefangen von dem Inhalt, dass er den Text ganz zu Ende las. Er las in diesem kleinen Traktat, dass er nichts weiter tun musste, als Jesus zu lieben und ihm von ganzem Herzen zu vertrauen. Das machte einen so tiefen Eindruck auf ihn, dass er sogleich sein Leben dem Herrn übergab.

Eine große Freude erfüllte sein Herz. Er wurde dort ein anderer Mensch. Das geschah genau an jenem Nachmittag, als seine Mutter in einem verschlossenen Zimmer in einer 100 Kilometer entfernten Stadt für ihn flehte. Nach stundenlangem Gebet empfand sie in ihrem Herzen, dass sie genug gebetet hatte und dass ihr Gebet erhört worden war. Sie war von Herzen glücklich und lobte Gott.

Zuhause erzählte Hudson seiner Schwester von dem, was er erlebt hatte, und bat sie, es geheim zu halten, so dass er die große Neuigkeit seiner Mutter selbst erzählen konnte, wenn sie nach Hause kam. Das geschah zwei Wochen später. Hudson eilte an die Tür, um seine Mutter zu begrüßen, aber ehe er ein Wort sagen konnte, umarmte sie ihn liebevoll, küsste ihn und sagte: „Ich weiß, mein lieber Junge. Ich freue mich schon seit Tagen über die gute Nachricht, die du für mich hast.“

Hudson war sehr überrascht, dass seine Mutter schon

von der Veränderung in seinem Leben erfahren hatte. Er fragte sie, ob Amelia ihr etwas verraten hätte. Aber seine Mutter sagte, dass weder Amelia noch sonst ein Mensch ihr etwas mitgeteilt hatte – Gott hatte es ihr ins Herz gegeben, als sie an jenem Nachmittag für Hudson betete.

Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht auch ein Gott der ferne ist? Jeremia 23,23.

Wo auch immer ein Mensch betet, der Herr im Himmel hört das Gebet und erhört es, wie er verheißen hat:

Rufe mich an, so will ich dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt. Jeremia 33,3.

Es lohnt sich

Danach sah ich und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen, die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern und mit Palmzweigen in ihren Händen. Offenbarung 7,9

Was die Zukunft bringen wird, das weiß der HERR allein. Sie liegt in seiner allmächtigen Hand. Er allein kann die Zeit setzen, wenn der Abfall von Christus so viel Macht bekommen soll, dass das Bekennen des Namens Jesus Christus wieder mit schweren Aufopferungen, ja sogar mit der Hingabe von Gut und Blut festgehalten werden muss. Was noch die Finsternis ausbrüten mag – sei es die Finsternis, die sich als Finsternis ankündigt, nämlich der Aberglaube, oder sei es die Finsternis, die im Gewand des Lichts auftritt, nämlich der Unglaube und die vielen tausend Gedanken und Begriffe, die in dieser Zeit in Umlauf gesetzt und als große Aufklärung gepriesen werden, aber vor den Augen des Allwissenden und Alledurchdringenden nichts taugen.

Was auch die Finsternis in Zukunft noch ausgebaren mag, wie es der HERR der Gemeinde zulässt.

Dann ist gewisslich wahr: nur die werden überwinden, die, gewaschen durch das Blut des Lammes und gestärkt durch das Wort seines Zeugnisses, ihr Leben nicht lieb haben bis in den Tod. Ludwig Hofacker

CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36
78112 St. Georgen

BIBELWORTE-KALENDER 2019	16,00 €
John Wesley und die Erweckung in England	3,80 €
Gefangen und befreit (Berichte von Ereignissen)	3,80 €
Nahe beim Kreuz und doch verloren (Kurze Predigt) 10 Ex.	0,60 € 4,00 €
Eine kluge Frau baut ihr Haus	1,20 €
Die Schule der Kinder Gottes	1,20 €
Sadhu Sundar Singh	3,80 €
Sieg über Dämonen und Angst	3,80 €
Der Start (Autobiographie von Joshua Daniel)	9,00 €
Madame Guyon (Autobiographie)	16,90 €
Kleine Hefte: Als Ma nicht aufgab. Vor Selbstmord bewahrt. 20 Ex.	3,00 €

Versandadresse: LEF, Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

29. 10. – 02. 11. 2019

Kinderfreizeit

für Kinder (8-12 Jahre)

**Freizeitheim St. Georgenhof
72539 Pfronstetten-Georgenhof**

29. 10. – 02. 11. 2019

Teenagerfreizeit

für Teenager (13-16 Jahre)

**Freizeitheim St. Georgenhof
72539 Pfronstetten-Georgenhof**

27. 07. – 01. 08. 2019

Sommerrüstzeit

**mit Pfarrer Winrich Scheffbuch
Bibelheim Bethanien 76307 Karlsbad**

Vor allem den Kindern und Jugendlichen schlagen wir
zum Auswendiglernen bis zur nächsten Rüstzeit
Römer 5, 12 - 21 vor.

„Christus ist Sieger“ erscheint als Zeitschrift
der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.
Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36,
78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53.
E-Mail: CIS-online@web.de
LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V.
Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg,
Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21.
www.lef-evangelisch.org

Konto Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:
Sparkasse Schwarzwald-Baar 9 265 340 (BLZ 694 500 65)
IBAN: DE98 6945 0065 0009 2653 40 BIC: SOLADES1VSS

Konto Missionsarbeit LEF:
Volksbank Kurpfalz H+G Bank Heidelberg
52 8850 00 (BLZ 672 901 00)
IBAN: DE34 6729 0100 0052 8850 00 BIC: GENODE61HDS
Printed by jetoPrint GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.